

WISSENS *WERT*

Das Kundenmagazin der Bayerischen Verwaltungsschule



Angestelltenlehrgang II: Absolvent(inn)en feiern erfolgreichen Abschluss



++plus++
 „Fit for Verwaltung“
 Das junge Magazin der BVS

Inhalt

bvs.de Die neue Website der BVS	4
Fachprüfung II Verwaltungsfachwirtinnen und -wirte feiern ihren Abschluss	6
BVS ehrt verdiente Dozentinnen und Dozenten Feierstunde in Holzhausen am Ammersee	8
Coaching wirkt! Ein Fachbeitrag von Stefan Scholer, Landeshauptstadt München	10
Pädagogik an der BVS Die modularisierte Weiterbildung zur/zum "geprüften Dozentin/Dozenten"	12
Auf die innere Stimme hören Ein Fachbeitrag von Margret Degener, Trainerin der BVS	16
Dr. Helmut Linhart erhält Verdienstkreuz am Bande Feierstunde im Bayerischen Staatsministerium des Innern	19
Kommunale Energiekonferenz Erfolgreiche Fachtagung in Landshut	24
Quer durchs Land Erster Teil der neuen persönlichen Interviewreihe	26

Vorwort



Liebe Freundinnen und Freunde der BVS,

strahlende Gesichter, spürbare Erleichterung und rundherum gute Laune prägten die Abschlussfeier unserer AL II-Absolventinnen und -Absolventen in dem festlich hergerichteten Stadtsaal in Dillingen. 273 frisch gebackene Verwaltungsfachwirtinnen und -fachwirte verstärken ab sofort staatliche und kommunale Verwaltungen in Bayern. Mein Dank geht an dieser Stelle an alle, die an der Durchführung auch dieses Lehrgangs – in welcher Funktion auch immer – mitgewirkt haben.

Gerade zwei Monate alt ist der neue Internetauftritt der BVS und er ist uns allen bereits zu einem vertrauten Medium geworden. Die Rückmeldungen unserer Website-Besucher sind durchweg positiv und bestärken uns in unserem Bemühen, ständig aktuell zu sein und dabei die Übersichtlichkeit unserer Angebote zu bewahren.

Mit unserer „Wissenswert“ wollen wir Sie neben unseren sonstigen Informationsangeboten wieder persönlich ansprechen und teilhaben lassen an Vielem, was wir bewegen und was uns bewegt.

Nach einem insgesamt erfolgreichen Jahr 2011 mit hohem Zuspruch zu unseren Ausbildungs-, Fortbildungs- und Weiterbildungsangeboten freuen wir uns auch in diesem Jahr wieder auf die Begegnungen mit Ihnen.

Ich grüße Sie herzlich

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Michael Werner'.

Michael Werner
Vorstand der BVS

bvs.de

Die neue Website der BVS

Ein halbes Jahr wurde daran gefeilt, um den alten Internetauftritt der BVS aus dem Jahr 2003 komplett zu überarbeiten. Seit 1. Dezember präsentiert sich die Website der BVS für Sie völlig neu.

In diesem Beitrag stellen wir Ihnen die wichtigsten Neuerungen der Startseite vor. Denn neben einem modernen Design wurde der Internetauftritt benutzer- und leserfreundlicher gestaltet. Zur besseren Darstellung wurden außerdem die Schriften vergrößert sowie höhere Farbkontraste eingebaut. Die Website punktet auch mit ihrer erheblich erweiterten Funktionalität.

Nutzen Sie die neuen praktischen Servicefunktionen zu unseren Bildungszentren und Lehrbüchern. Mit dem neuen Bildungsangebot von A-Z und neuen Homepage-Elementen kommen Sie ab sofort noch schneller an Ihr Ziel.

Haben Sie Lob, Anregungen, Fragen oder Kritik zum neuen Internetauftritt? Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung an wissenswert@bvs.de.



Am 1. Dezember wurde der alte Internetauftritt der BVS (oben) durch eine moderne und benutzerfreundliche Website ersetzt.

Der neue Service-Bereich

- Hier finden Sie die wichtigsten Infos über die BVS und ihren Serviceleistungen.

Der neue Login-Bereich

- Zentral gelegen und auf allen Seiten sichtbar: Im neuen Login-Bereich geben Sie einfach die Ihnen bekannten Zugangsdaten ein und gelangen direkt zu dem für Sie freigeschalteten Bereich.

Der News-Bereich

- Noch aktueller, noch dynamischer: Die fünf aktuellsten Themen rund um die BVS finden Sie ab sofort immer auf der Startseite.

Bayernweit präsent

- Über die neue Bayernkarte können Sie direkt zu Ihrem Lehrgangsort navigieren. Mit nur einem Klick erhalten Sie Informationen zu unseren Standorten.

Unsere bewährten Publikationen

- Ausgewählte Lehrbücher, Kundenzeitschriften und Fortbildungsprogramme präsentieren wir Ihnen nun auf der Startseite. Von dort aus gelangen Sie auch ganz einfach zu der gewünschten Publikation und können diese problemlos bestellen.

Die Funktionen auf der Startseite im Überblick

The screenshot shows the BVS website homepage with the following elements:

- Navigation:** A horizontal menu at the top with categories: Ausbildung, Fortbildung, Beratung & Management, and Bildungszentren. A search bar is located in the top right corner.
- HERZLICH WILLKOMMEN:** A large banner with a photo of two people working together. Text: "auf der Seite der Bayerischen Verwaltungsschule. Wir unterstützen Sie durch ein umfassendes und praxisorientiertes Angebot: Ausbildung, Fortbildung, Beratung, Management und Bildungszentren."
- BILDUNGSANGEBOT A-Z:** A list of training programs including Abwassermeister-in, Angestelltenlehrgang I, Angestelltenlehrgang II, Ausbildung der Ausbilder, Betriebsleiter-in, Bilanzbuchhalter-in kommunal, Buchhalter-in kommunal, Eignungstests, Einführungslehrgang - Verwaltung, and Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten.
- FORTBILDUNG 2012:** A section titled "Seminare 2012" with a "Jetzt anmelden!" button.
- KOMPETENZ VOR ORT:** A map of Bavaria with BVS logos placed across it.
- PUBLIKATIONEN:** A section for "Lern- und Arbeitstechniken Band 26" with a thumbnail of the book cover.
- HÄUFIG GEKLICKT:** A list of popular services: Seminare 2012, Modulare Qualifizierung VFA-K, BVS-Bildungszentren, Angestelltenlehrgang II, Inhouse-Seminare, Wassermeister, Leasing, Angestelltenlehrgang I, Weiterbildungen, Bewerbstel, and Stellenangebote Holzhausen.
- Footer:** Includes "Fortbildungsbroschüren jetzt anfordern!", "Tagungen, Hochzeiten oder eine Feier direkt am See?", "Bayerische Akademie für Verwaltungs-Management der BVS Das Management-Institut", "LQW Akkreditierte Qualität in der Weiterbildung", and "ArtSet Qualitätstestiert bis 15.08.2015".

Navigation

Wenn Sie mit der Maus über die horizontal angeordnete Navigation „fahren“, wird die Hauptnavigation mit vielen Leistungen zu unseren Geschäftsfeldern angezeigt.

Bildungsangebot A-Z

Hier finden Sie an einer Stelle unser gesamtes Aus- und Weiterbildungsangebot.

Seminare

Ihr direkter Weg zu unserer Seminardatenbank mit jährlich über 1.500 Seminaren und der praktischen Möglichkeit der Online-Anmeldung.

Der neue Fußbereich

Neben den rechtlichen Hinweisen finden Sie hier die Stellenangebote der BVS und unsere Ausbildungsbörse.

273 neue Verwaltungsfachwirtinnen und Verwaltungsfachwirte

Festakt im Dillinger Stadtsaal

Acht der zehn Jahrgangsbesten gemeinsam mit Michael Werner (r., Vorstand der BVS) sowie Ulrich Vogl (l.), Cornelia Degenhardt (2.v.r.) und Maximilian Weininger (3.v.r., alle BVS).
Fotos: Daniel Hajduk



Mehr als 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Bayern nahmen im Herbst des vergangenen Jahres an der Fachprüfung II für Verwaltungsfachwirte teil. Im Rahmen der traditionellen Festveranstaltung am 27. Januar 2012 im Stadtsaal Dillingen wurden den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen die Urkunden mit der Bezeichnung "Verwaltungsfachwirtin" bzw. "Verwaltungsfachwirt" überreicht.

Der Vorstand der BVS, Michael Werner, und der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Roland Lösch, gratulierten den 273 erfolgreichen Prüflingen zur bestandenen Fachprüfung II. Der Leiter des Geschäftsbereichs Ausbildung, Maximilian Weininger sowie Ulrich Vogl und Cornelia Degenhardt (beide Geschäftsbereich Ausbildung bei der BVS) händigten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Urkunden aus. Die zehn Jahrgangsbesten erhielten von der BVS ein Präsent.

Michael Lindner und Stefan Forstmeier, BVSregional Rosenheim, blickten in ihrer Teilnehmerrede auf einige in Erinnerung gebliebene „Auftritte“ der Dozenten zurück. Mit einem interessanten Rückblick wurden den Anwesenden einige Wahrnehmungen der

Prüflinge zu den Klausuren und zur Fachprüfung II gegeben. Herzlichen Dank für die heitere Rede!

Nach der Festveranstaltung im Stadtsaal, die von Sarah Straub & Band begleitet wurde, wurde im BVS-Bildungszentrum Lauingen die erfolgreiche Prüfung gefeiert. Für Stimmung sorgten das Team vom DJ-Express und der Sänger Danny Keen.

Die Jahrgangsbesten

1	Tobias Ott	Lkr. Ostallgäu
2	Sandra Hartmann	Lkr. Ostallgäu
3	Regina Mayer	Gde. Kirchanschöring
4	Barbara Scholl	St. Ansbach
4	Julia Vogler	Lkr. Ostallgäu
4	Julia Leicht	Lkr. Bamberg
7	Harald Wagner	VG Eschenbach i.d. Oberpfalz
8	Bettina Sager	St. Regensburg
9	Elisabeth Sepp	VG Habach
9	Maria Girnghuber	Lkr. Dingolfing-Landau



BVRegional Augsburg



BVRegional Bayreuth



BVRegional Kempten



BVRegional Landshut



München staatlich - Klasse 1



München staatlich - Klasse 2



BVRegional LHSt. München



BVRegional Nürnberg Klasse 1



BVRegional Nürnberg Klasse 2



BVRegional Regensburg



BVRegional Rosenheim



BVRegional Würzburg

Die BVS ehrt verdiente Dozentinnen und Dozenten

Feierstunde in Holzhausen am Ammersee



Die Gäste der „Dozentenehrung 2011“ im BVS-Bildungszentrum Holzhausen erwartete ein feierlicher Rahmen.

Die Bayerische Verwaltungsschule würdigte auch zum Ende des vergangenen Jahres wieder verdiente Dozentinnen und Dozenten. Die Feierstunde fand am 18. November 2011 im BVS-Bildungszentrum Holzhausen statt.

Nach der Festansprache durch den BVS-Vorstand Michael Werner, wurden die Dozentinnen und Dozenten durch den Vorstand und die Geschäftsbereichsleiter der BVS Maximilian Weininger (Ausbildung), Roswitha Pfeiffer (Fortbildung und Entwicklung, Stv. des Vorstands) sowie Dr. Andreas Lenz (Umwelt und Technik) geehrt. Ihnen wurde eine Urkunde und ein Präsent überreicht. Gertrud Braun (Landkreis Fürstenfeldbruck) sprach als Vorsitzende des Vereins der Freunde der Bayerischen Verwaltungsschule e.V. einen Dank aus und überreichte ebenfalls ein Geschenk.

Neben den Ehrengästen nahmen auch die hauptamtlichen Dozenten und Fachreferenten der BVS sowie eine Auswahl der BVS_{regional}-Leiter an der Feierstunde teil. Aus diesem Kreis wurde Franz Englbrecht als BVS_{regional}-Leiter Regensburg verabschiedet. Vorstand Michael Werner bedankte sich im Namen der BVS für die geleistete Arbeit und würdigte seine Verdienste rund um den oberpfälzischen Standort. Die Nachfolge der BVS_{regional}-Leitung trat zum Jahreswechsel Ingrid Steger von der Regierung der Oberpfalz an.

Ein besonderer Dank gilt dem Organisations- und Küchenteam des Bildungszentrums sowie der musikalischen Gestaltung durch Bobby Biedermann und Michael Lindauer. Sie haben es auch dieses Mal wieder geschafft, der Ehrung einen feierlichen Rahmen zu geben.



Franz Englbrecht (2. v. l.) wird als BVS_{regional}-Leiter Regensburg durch Maximilian Weininger (BVS, l.), Vorstand Michael Werner (BVS, 2. v. r.) und Gertrud Braun (Verein der Freunde der BVS, r.) verabschiedet.
Fotos: Michael Bauer



Sybille Danner, Dozentin in den Ausbildungslehrgängen



Beate Maier, Dozentin in den Ausbildungslehrgängen



Torger Jakowatz, Dozent im Bereich Aus- und Fortbildung



Markus Weiß, Dozent in den Ausbildungslehrgängen



Helmut Deinlein, Dozent in den Ausbildungslehrgängen



Ulrich Drost, Dozent im Bereich Umwelt und Technik



Walter Krenz, Dozent in den Ausbildungslehrgängen



Die Gäste der „Dozentenehrung 2011“



Reinhold Zirbs, Dozent im Bereich Umwelt und Technik



Thomas Eineder, Dozent in den Ausbildungslehrgängen



Harald Strötz, Dozent im Bereich der Fortbildung



Peter Haubenwallner, Dozent im Bereich der Fortbildung

Coaching wirkt!

Auch im öffentlichen Dienst steigt die Bedeutung individueller und arbeitsplatznaher Lernformen



Stefan Scholer (Landeshauptstadt München)
Foto: Privat

Die Zeiten, in denen Fortbildungsmaßnahmen als Beglückungsinstrumente für Mitarbeiter/-innen und Führungskräfte eingesetzt wurden, gehören der Vergangenheit an. Unternehmen und Verwaltungen können es sich nicht länger leisten, dass Mitarbeiter/-innen lediglich „zufrieden“ aus Seminaren zurückkehren. Gefragt sind Qualifizierungsformate, die Führungskräfte handlungsfähig machen und dazu befähigen, zunehmend komplexe Probleme zu lösen.

Auch steigen die Qualitätsanforderungen der internen Kundinnen und Kunden. Führungskräfte und Mitarbeiter/-innen haben heute höhere Erwartungen an den konkreten Nutzen von Fortbildungen, sprich den „Gebrauchswert“ von neu erworbenem Wissen. Deshalb steigt die Bedeutung von Qualifizierungsformen, die den Beteiligten arbeitsplatznahe Lösungsmöglichkeiten für bestehende Problemlagen ermöglichen. Das klassische Seminar wird zunehmend durch Instrumente ergänzt (oder fallweise auch ersetzt!), in denen Führungskräfte an konkreten individuellen Problemstellungen aus ihrem Dienst- und Führungsalltag arbeiten.

Starke Nachfrage nach Coaching

Gefragt sind Lernformen, bei denen nicht länger die theoretische Vermittlung von Lerninhalten, sondern der konkrete berufliche Kontext der Fortbildungsteilnehmer/-innen im Vordergrund steht. Auch wächst die Erkenntnis, dass eine aktive Beteiligung im Rahmen von Trainings- oder Fortbildungsmaßnahmen eine der wichtigsten Voraussetzungen für einen Transfer des neu Erlernten in die Praxis ist.

Auch vor diesem Hintergrund ist der Erfolgsweg von Coaching als äußerst effektives Personalentwicklungsinstrument erklärbar. Immer mehr Unternehmen setzen es ein, weil sie sich nachhaltigere Ergebnisse als von „traditioneller“ Fortbildung erwarten. In einer repräsentativen Umfrage zu bevorzugten Trainingsmethoden in Unternehmen – durchgeführt von dem Magazin „managerSeminare“ – belegte Coaching den ersten Platz. In einer weiteren Studie der

Universität Marburg (2. Marburger Coaching-Studie 2011) hielten 96 % der befragten Unternehmen und Verwaltungen Coaching für ein äußerst nachhaltiges Instrument der Personalentwicklung, das sie zukünftig weiter ausbauen wollen.

Neue Perspektiven

Was aber ist überhaupt Coaching? Ein großes Problem besteht darin, dass Coaching kein geschützter Begriff ist und dass jeder heute unter Coaching alles verstehen, und leider auch anwenden darf! Entgegen landläufiger Meinung ist Coaching zum Beispiel keine Beratung. Der Coach begleitet und unterstützt lediglich die Führungskraft bei der Realisierung eines Veränderungswunsches oder bei der Lösung eines Problems, das mit anderen Instrumenten wie Training, Supervision oder Mediation schwerer oder nur mit höherem Aufwand lösbar wäre. Ein professioneller Coach setzt hierbei Methoden ein, die es der Führungskraft ermöglichen, Dinge oder Probleme aus einem anderen Blickwinkel zu sehen (Perspektivwechsel), sich eigene Ressourcen besser zu erschließen und neue Lösungsoptionen für aktuelle Herausforderungen zu finden.

Für öffentlichen Dienst geeignet

Coaching ist also eine lösungs- und zielorientierte Unterstützung (nicht Beratung!) von Führungskräften durch professionelle interne oder externe Coaches. Ist Coaching nun ein Personalentwicklungsinstrument, das erfolgreich auch im öffentlichen Dienst eingesetzt werden kann? Die Frage lässt sich mit einem eindeutigen „Ja“ beantworten. Denn viele Verwaltungen haben die Antwort in der Praxis schon gegeben. Sie arbeiten im Führungskräftebereich – in aller Regel sehr erfolgreich – mit Coaching. Größere und mittelgroße Verwaltungen verfügen bereits über Pools externer Coaches oder ergänzen – wie zum Beispiel in den Städten München und Köln geschehen – externe Coach-Pools um ein System interner Coaches. Interne Coaches sind städtische Mitarbeiter/-innen, die durch

entsprechende Ausbildungen zu professionellen Coaches qualifiziert wurden.

Anlässe für Coaching

Auch für kleinere Verwaltungen kann Coaching ein zielführendes Instrument sein, um Führungskräfte bei der Bewältigung neuer Herausforderungen zu unterstützen. Dies zeigt ein Blick auf potenzielle Anlässe von Coaching. So eignet sich Coaching beispielsweise bei folgenden Fragestellungen:

- Reflexion des eigenen Führungsverhaltens
- persönliches Auftreten
- Wechsel in der Führungsposition
- Kommunikation in Veränderungsprojekten
- Umgang mit Ansprüchen verschiedener Interessensgruppen
- Hilfe bei Entscheidungsfindungen
- Umgang mit Konflikten

Dies sind Themen, von denen auch Führungskräfte kleinerer Verwaltungen in nicht unerheblichem Maße betroffen sind. Vor allem brauchen gerade auch kleinere Verwaltungen keine Fortbildungen nach dem Gießkannenprinzip (Alle bekommen von allem das Gleiche), sondern Lösungen für konkrete und spezielle Probleme vor Ort.

Coaching rechnet sich

Zwar ist Coaching auf den ersten Blick im Vergleich zu klassischer Fortbildung mit höheren Kosten verbunden. Aber die höhere „Erstinvestition“ rechnet sich. Jedenfalls dann, wenn ein Profi als Coach tätig ist. Denn im Gegensatz zum klassischen Seminar, in dem (leider!) nach wie vor ausschließlich Wissen konsumiert wird, kann beim Coaching mit hoher Wahrscheinlichkeit von einer konkreten Umsetzung neuer Erkenntnisse ausgegangen werden. Coaching bleibt nicht bei reiner Reflexion stehen. Professionelles Coaching ist immer ergebnisorientiert und führt zu neuem Handeln. Auch hat Coaching den großen Vorteil, dass Führungskräfte über einen längeren Zeitraum – meist mehrere Monate - an einem persönlichen Veränderungsziel arbeiten. Eine zurücklehrende „Konsumhaltung“, wie in Seminaren mitunter feststellbar, ist beim Coaching ausgeschlossen. Nicht zu unterschätzen sind auch die Vorteile, die sich durch die Bearbeitung einer persönlichen Veränderungsthematik in einem geschützten, vertrauensvollen Rahmen ergeben.

Hohe Transfer-Orientierung

Allein die Tatsache, dass neue Handlungsalternativen von der Führungskraft selbst erarbeitet werden, erhöht die Motivation, davon auch etwas konkret anzuwenden. Denn aus der Lernforschung wissen wir: Ob neue Handlungsoptionen umgesetzt werden oder nicht, hängt entscheidend davon ab, ob der Lernende diese Optionen bzw. neuen Erkenntnisse seinen eigenen Bemühungen zuschreiben kann. Auch deshalb hat Coaching nichts mit klassischer Beratung zu tun, bei der neue Wege quasi von außen offeriert statt von dem Betroffenen selbst entwickelt werden.

Wie komme ich zu einem Coach?

Was aber können nun Verwaltungen tun, um in den Genuss eines professionellen Coaches zu kommen? Ressourcenbedingt scheiden in kleineren Verwaltungen sowohl die Ausbildung eigener Coaches als auch die Etablierung eines eigenen Coach-Pools aus. Zu empfehlen ist hier, die Zusammenarbeit mit zentralen Bildungsinstituten der öffentlichen Hand zu suchen. Auch die Bayerische Verwaltungsschule und die Bayerische Akademie für Verwaltungs-Management verfügen über einen Coach-Pool, der mit hohen Qualitätsstandards hinterlegt ist und auf den kleine wie große Verwaltungen zurückgreifen können.

Fazit: Coaching ist effizient – und machbar. Coaching kann in Verwaltungen jeglicher Größe eingesetzt werden. Der Erfolg hängt von der Qualität eines Coaching-Prozesses und damit von der Professionalität der eingesetzten Coaches ab. Diese sollten z.B. zwingend über eine fundierte Coaching-Ausbildung verfügen. Ein guter Trainer ist nicht zwingend ein guter Coach. Um Qualität zu sichern, sollte im Bedarfsfall auf die bereits etablierte Coaching-Kompetenz zentraler Institutionen zurückgegriffen werden.

Stefan Scholer, Landeshauptstadt München

**Ihre Ansprechpartnerin zum Coaching-Angebot der BVS
und der Bayerischen Akademie für Verwaltungs-Management**

Roswitha Pfeiffer,
Telefon 089/54057-600, pfeiffer@bvs.de

Pädagogik an der BVS

Die modularisierte Weiterbildung zum/zur "Geprüften Dozenten/Dozentin (BVS)"

„Aus der Praxis für die Praxis!“ – so lautet das seit vielen Jahren bewährte Motto der BVS. Mehr als 1.400 Dozent(inn)en bringen ihr gebündeltes, fachliches und praktisches Wissen an die BVS. Durch ihr großes Engagement tragen sie dazu bei, die Teilnehmer/-innen der verschiedenen Lehrgänge und Seminare, fit für ihre Arbeit im öffentlichen Dienst zu machen. Mit großer Motivation und Freude bereiten sie Unterrichte und Seminare vor und führen sie durch. Als Unterstützung für diese herausfordernde Tätigkeit bietet die BVS seit vielen Jahren pädagogische Seminare an.

Seit 2011 bietet die BVS die Weiterbildung zum/zur „geprüfte/-n Dozentin/Dozenten (BVS)“ an, die 2012 zum ersten Mal mit einem Zertifikat abgeschlossen werden kann.

Ziel dieser Weiterbildung ist, Dozent(inn)en, fundiertes, praktisches didaktisch-methodisches „Handwerkszeug“ für einen gelungenen Unterricht zu vermitteln. Die Teilnehmer/-innen haben gleichzeitig die Möglichkeit andere Dozent(inn)en kennen zu lernen und können sich somit leichter miteinander vernetzen. An den Teilnehmerzahlen dieser Weiterbildung ist erkennbar, dass diese Seminare mit großem Interesse wahrgenommen werden.

Wissenswert hat den Teilnehmer Andreas Koch (Landeshauptstadt München) und Maximilian Weininger (Leiter des Geschäftsbereichs Ausbildung an der BVS) interviewt. Sie geben Einblicke in die Weiterbildung aus Sicht eines Teilnehmers und aus Sicht der BVS.



Andreas Koch (Landeshauptstadt München) ist nebenamtlicher Dozent an der BVS. Foto: Privat

Ein erster Teilnehmereinblick

WISSENSWERT: *Was hat Sie bewogen, als Dozent an der BVS zu unterrichten?*

Andreas Koch: Bildung ist eines der wichtigsten Güter. Mir macht es Spaß, mein Wissen weiterzugeben. Deshalb habe ich mich entschlossen, an der BVS den Verwaltungsnachwuchs zu unterrichten. Ganz nebenbei bleibt man dadurch auch selbst in seinem Unterrichtsgebiet „fit“.

Seit wann und in welchem Umfang unterrichten Sie an der BVS als nebenamtlicher Dozent?

Ich bin seit Anfang 2010 nebenamtlicher Dozent an der BVS und unterrichte circa 80 Stunden im Jahr.

Welche Fächer unterrichten Sie an der BVS?

Ich unterrichte an der BVS in den Fachlehrgängen der zweiten Qualifikationsebene die Lehrgebiete Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre (VBW) und Volkswirtschaftslehre (VWL).

Was hat Sie dazu bewogen an der Weiterbildung zum „Geprüften Dozenten (BVS)“ teilzunehmen?

Unterrichten macht mir sehr viel Freude. Allerdings befindet sich auch die Pädagogik im Wandel. Um immer auf dem aktuellen Stand zu bleiben und zur persönlichen Weiterentwicklung, habe ich mich für die Weiterbildungsmaßnahme „Geprüfter Dozent“ entschieden.

Welche Module der Weiterbildung haben Sie bereits besucht?

Bis jetzt habe ich das Basismodul und die Module Eins und Zwei besucht. Im Februar 2012 werde ich das dritte Modul besuchen.

Wie sieht Ihr praktischer Nutzen für die Planung und Durchführung Ihres Unterrichts aus?

Der praktische Nutzen ist sehr hoch. Durch unterrichtsnahe Übungen und kompetente Dozentinnen und Dozenten kann man bereits während der Module experimentieren und sich selbst ausprobieren.



Inwieweit hat sich Ihr Unterricht verändert?

Durch die modulare Weiterbildung konnte ich eine bessere Struktur in meinen Unterricht bringen. Außerdem habe ich gelernt, dass man pädagogische Rollenspiele auch zur Vermittlung von Wirtschaftsthemen einsetzen kann.

Woran könnten die Unterrichtsteilnehmerinnen und -teilnehmer merken, dass Sie sich didaktisch-methodisch weiterbilden?

An neuen Unterrichtsmethoden und einer belebteren Unterrichtsführung. Außerdem an dem Übergang vom „Frontalunterricht“ hin zur „Lernbegleitung“.

Gibt es etwas, das Sie den anderen Dozentinnen und Dozenten empfehlen könnten?

Ich würde die Weiterbildung jedem Dozenten und jeder Dozentin an der BVS empfehlen. Man bekommt aktuelle pädagogische Inhalte gelehrt, die meiner Meinung nach unerlässlich für die Weiterbildung von Dozentinnen und Dozenten sind. Auch die Pädagogik unterliegt dem Wandel der Zeit; so auch die Unterrichtsmethoden.

Aus Sicht der BVS...

Welche Erfahrungen haben Sie, als Leiter der Ausbildung an der BVS, mit der pädagogischen Weiterbildung der Dozent(inn)en gemacht?

Maximilian Weininger: Die pädagogische Weiterbildung ist ein wichtiger Bestandteil der Qualitätsentwicklung und -sicherung des Unterrichts an der BVS. Lassen Sie es mich so sagen: Es ist nicht jedem in die Wiege gelegt, Fachthemen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern so zu erklären, dass diese gut verstanden und auch umgesetzt werden können. Mit dem Besuch unserer Weiterbildung zum/zur "Geprüften Dozent/-in" haben unsere nebenamtlichen Dozentinnen und Dozenten das Rüstzeug, ihren Unterricht sehr gut vorzubereiten, durchzuführen und auch zu reflektieren.

Soll jede/-r Dozent(in) dieser Weiterbildung durchlaufen?

Aus meiner Sicht sehr gerne. Ich möchte jedoch eine Unterscheidung zwischen dem Basismodul und den Aufbaumodulen machen. Das Basismodul gibt den neuen Dozentinnen und Dozenten sowohl Informationen über den strukturellen Ablauf, als auch gute didaktisch-methodische Grundlagen. Mit diesem Seminar, das verpflichtend ist, besteht die Möglichkeit, sicher in die Unterrichtstätigkeit an der BVS zu starten. Die Teilnahme an den Aufbaumodulen ist jedoch nicht verbindlich, sondern eine sehr gute Chance sich persönlich und fachlich weiterzubilden. Diese Seminare bieten wir, bei einer entsprechenden Unterrichtstätigkeit, kostenfrei an.

Gibt es dann Dozent(inn)en erster und zweiter Klasse an der BVS?

Selbstverständlich nicht. Wir haben viele Dozentinnen und Dozenten, die seit langer Zeit sehr guten Unterricht machen und aus Zeit- oder anderen Gründen diese Weiterqualifizierung nicht besuchen können. Diese sind uns genauso wertvoll. Wir wollen mit dieser Maßnahme einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung und -sicherung setzen und freuen uns, dass dieses Angebot sehr gut angenommen wird.

Aus welchen Gründen würden Sie diese Weiterbildung empfehlen?

Die hohe Fachlichkeit gepaart mit didaktischem Geschick, bringt den Dozent(inn)en und besonders den Teilnehmer(n)/-innen viel Erfolg und Freude beim Lehren und gemeinsamen Lernen. Wir freuen uns, dass im Jahr 2012 die ersten Dozent(inn)en das Zertifikat erwerben.

Verleihungsfeier in Holzhausen

Lehrgänge Bilanzbuchhalter/-in, Energiemanager/-in, KITA-Führungskraft, Verwaltungsbetriebswirt/-in und Verwaltungsinformationssystemwirt/-in (BVS) feiern gemeinsam erfolgreichen Abschluss

Es war schon immer eine schöne Tradition an der BVS, dass die Absolvent(inn)en der verschiedenen Lehrgänge zu einer Verleihungsfeier eingeladen wurden, um in diesem Rahmen die Zeugnisse und Urkunden zu überreichen und die Lehrgangsbesten und Lehrgangssprecher/-innen entsprechend zu würdigen.

Erstmals wurden nun im November 2011 die Absolvent(inn)en aus den verschiedenen Lehrgängen Energiemanager/-in (BVS), Bilanzbuchhalter/-in kommunal (BVS), KITA-Führungskraft, Verwaltungsbetriebswirt/-in (BVS) und Verwaltungsinformationssystemwirt/-in (BVS) gemeinsam eingeladen, so dass die Bayerische Verwaltungsschule an diesem Abend über 100 Gäste im Bildungszentrum Holzhausen begrüßen durfte.

Sehr erfreulich war, dass neben sehr vielen Teilnehmer(inn)en auch einige Dozentinnen und Dozenten und Träger von Kindertagesstätten sich die Zeit nehmen konnten um zur Feier zu kommen.

Nachdem die Referentin Gabriele Warfolomjeew und die Referenten Ludwig Kipfelsberger und Christian Dandl ihre Lehrgänge mit einigen persönlichen Worten begrüßt haben, wurden sie von der Stellvertreterin des Vorstandes der BVS, Roswitha Pfeiffer, mit einer kleinen Geschichte überrascht.

Nach der Verleihung der Zeugnisse und Urkunden und damit dem Ende des offiziellen Teils konnten die Gäste das reichhaltige Buffet genießen und mit Musik, Tanz und Karaoke den Abend ausklingen lassen.

Ein besonderer Dank gilt dabei dem Team des BVS-Bildungszentrums Holzhausen, das es auch dieses Mal wieder geschafft hat, der Verleihungsfeier einen festlichen und herzlichen Rahmen zu geben.

"Die Abschlussfeier war sehr idyllisch und der offizielle Teil dauerte nicht lange. Was mich sehr gefreut hat war, dass sich die BVS die Zeit genommen hat, alle Teilnehmer einzeln aufzurufen, um ihnen ihr Zertifikat zu überreichen. Auch die Vielfältigkeit der verschiedenen Kurse war sehr erfrischend." (Julia Haslinger, Bilanzbuchhalterin, Zweckverband kommunale Verkehrsüberwachung Südostbayern)

"Ich fragte mich vor Beginn des Kurses, 15 Monate Stress - wie schaffe ich es, das „alles unter einen Hut zu bekommen“. Und ruck zuck, schrieben wir schon unsere 4. Klausur. Dann dachte ich mir: OK, alles geschafft. Nun noch die Abschlussfeier im November und dann ist alles vorbei. Dann auf einmal war auch schon der Abend da: feierliche Urkundenübergabe, schön geschmückter Saal, Reden, feines Essen, ein paar Sätze mit den Organisatoren - alles was zu einer gelungenen Abschlussfeier gehört, wäre da nicht der Abschied von den Kurskolleg(inn)en gewesen. Und nun: Ich mach weiter mit ein paar Kurskolleg(inn)en und freue mich schon auf die nächste Abschlussfeier. Es zeigt einem: „Ich habe es geschafft!“ (Manuela Schwingenstein, Bilanzbuchhalterin, Stadt Schwabmünchen)

Impressionen der Feier und Bilder der Abschlussklassen sind bei den Lehrgängen unter www.bvs.de veröffentlicht.

Arbeitsgemeinschaft Doppik

Zweites Treffen in Alteglofsheim

Bereits zum zweiten Mal haben sich im Oktober letzten Jahres die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Kommunen als Arbeitsgemeinschaft Doppik getroffen. Hierzu wurden neben den Vertretern der Kommunalverwaltungen auch die AKDB, der Bayerische Kommunale Prüfungsverband, das Bayerische Staatsministerium des Innern und die BVS eingeladen. Insbesondere die Teilnahme von Frau Hahn aus dem Bayerischen Staatsministerium des Innern hat alle Beteiligten sehr gefreut, hatten sie doch dadurch die Gelegenheit, direkt aus erster Hand die neuesten Entwicklungen im Bereich der Doppik-Einführung in Bayern zu erfahren.

Nach den ersten doppelischen Jahresabschlüssen gewinnen nun die Themen "Steuerung" oder "Zieldefinition" zunehmend an Bedeutung. Ein großes Thema waren auch die Ergebnisse aus den ersten örtlichen oder überörtlichen Prüfungen der Jahresabschlüsse bzw. Eröffnungsbilanzen. Als besondere Schwerpunkte neben der Doppik haben sich die Themen "Verwaltung von Stiftungen" und "Aufbau eines Beteiligungsmanagements" herauskristallisiert. Diese wurden von Herrn Mühlbauer vom Bayerischen Kommunalen Prüfungsverband wieder in hervorragender Form abgedeckt. Aufgrund der Kürze der Zeit konnten diese leider nicht abschließend behandelt werden. Dies war für uns Anlass genug, hier in 2012 zwei Seminare anzubieten und wir konnten hierfür bereits kompetente Dozent(inn)en finden. Über die Termine und Inhalte wurden die Kommunen direkt informiert. Auch zum Thema "Prüfung von Eröffnungsbilanzen und Jahresabschlüssen" konnten wir eine Besprechung mit dem Bayerischen Kommunalen Prüfungsverband zum Anlass nehmen und anregen, dass häufig auftretende Fehler im Rahmen einer Tagung (beispielsweise auf dem Budgetierungskongress oder im Doppik-Forum der Bayerischen Akademie für Verwaltungs-Management) dargestellt und Lösungen aufgezeigt werden.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei Irmgard Beyer (Stadt Dorfen) für die hervorragende Organisation der beiden Tage. Die Rückmeldungen zeigen, dass dieser Austausch untereinander aufrecht erhalten werden soll und es wurde bereits ein Termin für das nächste Treffen (8. und 9. Oktober 2012 in Alteglofsheim) gefunden. Der Arbeitskreis Doppik lädt alle Städte und Gemeinden, die auf demselben Wissensstand stehen (geprüfte Eröffnungsbilanz), herzlich ein, sich der Arge Doppik anzuschließen. Anmeldungen werden erbeten an Herrn Geißler (hans-jochen.geissler@roding.de)

Pass-, Ausweis- und Meldewesen

Neugestaltung des Seminarangebots

Vor einigen Jahren hat die BVS ihr Seminarangebot im Bereich des Pass-, Ausweis- und Meldewesens umgestellt und die Aufbauseminare auf drei Seminartage in Form von „Praxistagen“ verkürzt. Grund hierfür war der relativ häufig geäußerte Wunsch der Dienststellen, aufbauende Seminare kürzer zu fassen, da nicht mehr alle Themen aus den Grundseminaren wiederholt werden müssten. In diesen drei Seminartagen mussten nun durch die BVS mehr Unterrichtseinheiten „gepackt“ werden, um der vorhandenen Themenfülle gerecht zu werden. Die Folge dessen war, dass sich einer teilweise langen Anreise noch ein langer Seminartag anschloss. Auch der zweite Seminartag mit neun Unterrichtseinheiten brachte die Aufnahmekapazität der Seminarteilnehmer/-innen an die Grenzen.

Die Rückmeldungen der Teilnehmer/-innen und der Dozent(inn)en gaben nun Anlass, das Fortbildungsangebot erneut zu verändern. Die Seminarform der „Praxistage“ mit viel Zeit für individuelle aktuelle Fragen wird als äußerst positiv und gewinnbringend bewertet, der zeitliche und inhaltliche Druck allerdings weniger. Zu dem sind die rechtlichen Kenntnisse zwischenzeitlich noch anspruchsvoller und die zu behandelnden Fragen umfangreicher geworden. Die derzeit zur Verfügung stehende Zeit reicht bei weitem nicht aus, allen Anforderungen der Seminarteilnehmer/-innen gerecht zu werden. Deshalb werden ab diesem Jahr die Praxistage mit jeweils drei Tagen – getrennt nach Melderecht und Passwesen – angeboten. Die Termine finden jeweils in einer Woche im Anschluss statt, so dass sich Interessierte zu beiden Terminen in Folge anmelden können und eine zweimalige Anreise entfällt. Sachbearbeiter/-innen, die entweder nur mit melderechtlichen oder passrechtlichen Vorgängen befasst sind, können damit auch nur an einem der beiden Seminare teilnehmen. Mit dieser Umstellung können die Teilnehmer/-innen künftig noch intensiver von dem umfangreichen Praxiswissen unserer hervorragenden Dozent(inn)en profitieren und es können auch Themen wie Datenschutz, Auskunftssperren oder Kostenfragen, mit behandelt werden, für die bisher kaum Zeit war.

Neu ist 2012 auch ein Seminar, das die Meldebehörden darüber informiert, was das Standesamt in welcher Form benötigt. Staatsangehörigkeitsrechtliche Grundbegriffe werden hier ebenso vermittelt wie Namensänderungen oder die optische Darstellung der Urkunden.

Nähere Informationen und die Termine für das Jahr 2012 finden Sie in unserer Seminar Datenbank unter www.bvs.de

Auf die innere Stimme hören!

Ein Fachbeitrag von Margret Degener, Trainerin bei der BVS

Durch zu viel Stress fehlt es vielen Menschen an Zeit auf ihre innere Stimme zu hören. Negative Denkmuster stören häufig unbewusst die Fähigkeit zu entspannen und zur Ruhe zu kommen. Doch wir können wieder lernen unsere Gedanken zu lenken und positiv auszurichten, indem wir uns in einen entspannten Zustand versetzen, eine sensitive Wahrnehmung für uns und unsere Bedürfnisse erlangen und reflektieren, was die innere Stimme uns sagt.

Leistungsdruck, Zeitnot, ständig wachsende Anforderungen im Beruf und im Privatleben prägen unser Leben. Wir müssen immer mehr in immer weniger Zeit bewältigen und stehen ständig unter Strom. Wir sind so überbeschäftigt mit der Vielzahl an Informationen, die auf uns einprasseln, dass es schwer fällt, die Gedanken zu steuern und zu fokussieren.

Negative Gedankenspirale

Studien zeigen, dass ein Mensch im Durchschnitt zwischen 30.000 und 60.000 Gedanken täglich denkt. Davon sind:

- 3% positive – aufbauende Gedanken
- 25% negative – destruktive Gedanken – die der Person selbst oder anderen schaden
- 72% flüchtige – unbedeutende Gedanken – die ohne jede Wirkung sind.

Das Verhältnis 3% zu 25% zeigt schon, wie wenig ausgeglichen das Verhältnis zwischen negativen und positiven Gedanken ist. In Krisenzeiten kann sich dieses Verhältnis noch weiter zu Ungunsten der positiven, aufbauenden Gedanken verschärfen. Dann verselbstständigen sich die Gedanken und reißen Menschen in eine negative Gedankenspirale, aus der der Ausstieg nicht leicht fällt. Dabei merken viele Menschen gar nicht, dass sie sich in einem Zustand der dauerhaften Anspannung befinden. Doch gerade dann, wenn wir am Arbeitsplatz wichtige Entscheidungen treffen müssen, ist die innere Ruhe wichtig.

Der entspannte Zustand

Auf dem Weg zu einer positiveren Einstellung ist es in einem ersten Schritt wichtig, Entspannung und Sensibilisierung der Wahrnehmungsfähigkeit zu erreichen. Dann kann mit Hilfe bestimmter Techniken daran gearbeitet werden, negative Gedanken zu beeinflussen und abzubauen.

Entspannung lässt sich auf verschiedene Art und Weise erreichen. Je nach Person führen unterschiedliche Methoden und Techniken, wie Meditation, autogenes Training oder progressive Muskelrelaxation zu psychischer und physischer Ruhe und emotionalem Wohlbefinden. Auch ein entspannendes Bad oder ihre Lieblingsmusik kann Ihnen helfen, Anspannungen zu lösen.

Die Zähltechnik

Mit Hilfe dieser Technik lernen Sie zu entspannen und zur Ruhe zu kommen!

Sie setzen sich wieder bequem hin. Sie schließen die Augen und konzentrieren sich wieder auf Ihren Atmen, der ruhig fließt. Beginnen Sie nun langsam mit jedem Ausatmen rückwärts zu zählen. Beginnen Sie mit 10. Und zählen Sie mit jedem Ausatmen eine Zahl im Geiste rückwärts bis Sie bei der Null angekommen und völlig entspannt sind. Wenn Sie etwas Übung haben, können Sie auch bei fünf beginnen und später sogar bei drei.

Die Wahrnehmung sensibilisieren

Wenn wir zu einem entspannten Zustand gefunden haben, können wir uns auf unsere Wahrnehmung konzentrieren. Die Verarbeitung der äußeren Impulse ist eng mit unserem Unterbewusstsein verbunden, das Erinnerungen, Gefühle oder Ängste enthält.



Das Unterbewusste leistet fast die ganze Verarbeitung unserer Wahrnehmung. Der Anteil des bewusst Wahrgenommenen ist winzig. Aber wir können lernen, Gedanken bewusst wahrzunehmen und sie besser zu kontrollieren. Ein erster Schritt dazu ist, dass Sie sich darüber Gedanken machen, welche Emotionen Sie unbewusst beeinflussen.

Selbst-Bewusstsein erlangen

Durch Reflektion lernen Sie „selbst-bewusster“ zu werden. So getrennt geschrieben zeigt das Wort, dass es etwas mit dem Wissen über die eigene Person zu tun hat.

Genaueres Wissen über die eigenen Stärken und Schwächen, Vorurteile, Abneigungen, die Wahrnehmung der Umwelt hinsichtlich der eigenen Person, die eigenen Wünsche und Ziele, das eigene Wertesystem und die eigene Ängste helfen, sich seiner "Selbst bewusster" zu werden.

Intuitiv entscheiden

Intuition ist die Fähigkeit, Einsichten in Sachverhalte, Sichtweisen, Gesetzmäßigkeiten oder die subjektive Stimmigkeit von Entscheidungen ohne Gebrauch des Verstandes, also etwa ohne bewusste Schlussfolgerungen, zu erlangen.

Der Zugang zur Intuition ist individuell unterschiedlich. Stellen Sie sich Ihre Intuition wie ein angeborenes Talent vor, das Sie durch Training ausbauen und verbessern können. Lassen Sie sich genügend störungsfreie Zeit zum Abschalten und Nachdenken, in der Sie Ihren Gedanken und Ideen freien Lauf lassen können und versuchen Sie in Kommunikation mit sich selbst zu kommen.

Die Gedanken steuern

Verschiedene Ansätze helfen, die Gedanken in eine positive Richtung zu lenken:

- Den Schlappen den Nimbus des Absoluten nehmen, sich nach einem verpatzten Vortrag z. B. sagen „Ich war nicht gut genug vorbereitet“ statt „Ich kann nicht vor Publikum reden“
- Indem man sich positive, den Glaubenssätzen entgegengesetzte Ziele aufbaut und diese visualisiert
- Indem man sie nüchtern auf ihren Wahrheitsgehalt abklopft.
- Indem man durch sein Verhalten alles daran setzt, sie zu widerlegen
- Indem man andere fragt, ob etwas Wahres daran ist
- Indem man sie ignoriert

Sich von negativen Gedanken befreien, kann die Lebensqualität beträchtlich erhöhen. Sie lernen Konflikte leichter zu bewältigen und gewinnen an Kraft und Mut.

Unser Seminarangebot

**Seminar: „Auf die innere Stimme hören! Angstfrei entscheiden mit rationaler und emotionaler Intelligenz“
Mit Margret Degener vom 28.06.2012 bis 29.06.2012 in Utting am Ammersee, Nr. PA -12- 125968**

Im Seminar bekommen die Teilnehmer/-innen die Möglichkeit, innerlich zur Ruhe zu kommen, Blockaden zu lösen und achtsamer zu werden. Durch Methoden wie geführte Meditationen und Entspannungstechniken erlangen Sie ein Bewusstsein für Ihre inneren Antreiber, Ihr inneres Gleichgewicht.

Nähere Informationen und die Möglichkeit der Online-Anmeldung finden Sie in unserer Seminar Datenbank unter www.bvs.de

Im Gespräch mit Achim Frank

Ein Erfahrungsbericht zur modularen Weiterbildung
„Führungskraft (BVS)“



Achim Frank vom Landkreis
Donau-Ries

Seit Juli 2009 führt Achim Frank das Büro des Landrats im Landratsamt Donau-Ries. „Wir müssen uns immer neuen Herausforderungen stellen. Daher finde ich Weiterbildung, besonders auch berufliche, wichtig“, sagt der Verwaltungsmann, der seit 27 Jahren im öffentlichen Dienst tätig ist. Laufende Weiterbildung, das Innehalten im täglichen Arbeitsprozess und das Reflektieren der eigenen Arbeit sind ihm wichtig.

Das ist kein Lippenbekenntnis, denn der 44-jährige hat erst kürzlich mit großem Erfolg die Weiterbildung zur "Führungskraft (BVS)" absolviert. **Wissenswert** hat bei ihm nachgefragt, wieso er sich für diesen Lehrgang entschieden hat und was ihm diese Art der Weiterbildung gebracht hat.

Wissenswert: *Herr Frank, Sie sind ja selbst bereits seit einigen Jahren in Führungspositionen tätig. Was hat Sie bewogen, diese Weiterbildung zu absolvieren?*

Ich denke, man lernt tatsächlich nie aus. Führung im eigentlichen Sinn besteht meines Erachtens aus zwei Teilen: der Mitarbeiterführung und der Gesprächsführung, wobei beides in gewisser Weise verschränkt ist. Ich führe durch meine Tätigkeit sehr viele Gespräche, das heißt, dass ich mit den unterschiedlichsten Personengruppen Kontakt habe. Sich für diese Aufgaben immer wieder weiterzubilden erscheint mir einfach sinnvoll. Ein Lehrgang ist darüber hinaus geeignet, sich Zeit zu nehmen, seine Vorgehensweise zu rekapitulieren und zu verinnerlichen.

Wie würden Sie diesen Lehrgang charakterisieren? Was ist Ihnen besonders aufgefallen?

Mir ist vor allem die Bandbreite aufgefallen, die das modulare System ausmacht. Das Angebot geht weit über das klassische „Mitarbeitergespräch“ hinaus und ich denke, das ist auch gut so. Wir Verwaltungskräfte sind ja in vielen Rollen tätig. Ich sehe mich gewissermaßen als Ansprechpartner und Brückenbauer zwischen Verwaltung, Gemeinden, Politik, Bürgern und Medien. Dafür ist in vielen

Bereichen ein entsprechend breites Wissen erforderlich. Sich innerhalb des Lehrgangsangebotes auszuuchen zu können, was man gerne lernen möchte, macht die Besonderheit aus.

War das, was Sie als Inhalte mitbekommen haben, hilfreich? Und inwiefern?

Oftmals lernt man in den klassischen Aus- und Weiterbildungen die sogenannten „Führungsaufgaben“ nur am Rande. Um dieses Wissen zu ergänzen, muss man sich in Zusatzausbildungen anstrengen, sich mit dem eigenen Verhalten auseinanderzusetzen und an sich zu arbeiten. Wichtig bei all der Schulung, ist, dass man authentisch bleibt. Diese Weiterbildungsseminare sollen dazu dienen, dass jeder gezielt seine Stärken ausbaut und seine Schwächen überhaupt erst erkennt. Das ist sehr hilfreich. Ich habe mich speziell für diesen Lehrgang entschieden, weil ich mehr über Teamentwicklung und Konfliktgespräche erfahren wollte. Das Schöne war, dass ich nicht nur den Input bekommen habe, den ich erwartet hatte, sondern dass zudem das Verständnis für die Themen wachsen konnte. Man muss nicht nur theoretisch wissen, sondern verstehen, wie sich z. B. ein Team entwickelt. Ich habe auch viel über die Wahrnehmung meiner Person gelernt, denn es ist tatsächlich ein Unterschied zwischen der Eigen- und der Fremdwahrnehmung. Sehr hilfreich waren mir hierzu auch die wirklich sehr guten Dozenten und Trainer bei der BVS.

Hat sich Ihre Arbeitsweise, Ihr Umgang mit Personal, daraufhin geändert? Konnten Sie Eindrücke und Anregungen tatsächlich in den Alltag übernehmen?

Ja schon. Indem ich verstärkt zuhöre, indem ich mir Zeit nehme für Gespräche. Zum Beispiel sind negative Wertungen gegenüber dem Gesprächspartner zu unterlassen. Auch die Art, wie man etwas sagt, ist entscheidend. Ich habe tatsächlich gelernt, dies bewusster zu beachten. Mir wurde bewusst, Gespräche ernst zu nehmen und die Sorgen und die

Ängste des Gegenübers zu verstehen. Das kostet natürlich Zeit und ich denke man lernt auch abzuwägen, wo brauche ich Zeit und was kann ich kürzer abhandeln. Gespräche zu führen hat auch etwas mit „Wertschätzung“ gegenüber dem Gesprächspartner zu tun.

Was meinen Sie: Für wen eignet sich dieser Lehrgang?

Grundsätzlich für alle Führungspersönlichkeiten, aber eigentlich auch für Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes, die viel Kontakt mit Menschen haben. Gerade für diejenigen, die viele Gespräche führen und eine größere Bandbreite an Aufgaben abdecken müssen. Ich denke da speziell an Sachbearbeiter in Aufgabengebieten, wo viele Interessensgruppen miteinander konkurrieren.

Wenn Sie selbst an Inhalten und Ausführung der Seminare etwas beeinflussen könnten – wo würden Sie Stellschrauben ansetzen?

Wenn ich etwas verändern könnte, würde ich unter anderem einen Teil des Lehrgangs an den Angestelltenlehrgang II anfügen oder Teile aus dem Lehrgang bei der Mittleren Dienst-Ausbildung einplanen. Dort sind junge Nachwuchskräfte und mit dem Wissen könnten sie noch vorbereiteter in die zukünftigen Arbeitsbereiche einsteigen.

Was können Sie selbst an den Führungskräftenachwuchs weitergeben?

Führungsthemen kann man nicht zu früh und niemals zu spät erlernen.

Die BVS bedankt sich herzlich bei Ihnen für die offene Beantwortung der Fragen.

Das Interview führte Gisela Goblirsch-Bürkert, Dozentin der BVS für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Weitere Informationen zu unserer Weiterbildung zur „Führungskraft (BVS)“ finden Sie unter www.bvs.de

Ihre Ansprechpartnerin

Ursula Gorges
Telefon 089/54057-690, gorges@bvs.de

Verdienstkreuz am Bande

Dr. Helmut Linhart ausgezeichnet

Der langjährige Dozent der BVS, Dr. Helmut Linhart aus Weilheim, ist am 20. Dezember 2011 mit dem Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Überreicht wurde ihm der Orden durch den Bayerischen Staatsminister des Innern Joachim Herrmann.

Dr. Helmut Linhart (74), war 28 Jahre lang mit Leib und Seele Verwaltungsrichter, zuletzt als Vorsitzender am Bayerischen Verwaltungsgerichtshof. Auf Grund seines hohen Verantwortungsbewusstseins, seiner Erfahrung und seines fundierten Wissens lehrte er an der BVS unter anderem Allgemeine Rechtslehre, Bürgerliches Recht, Kommunalrecht, Öffentliches Baurecht und Verwaltungsprozessrecht in Ausbildungslehrgängen und Fortbildungsseminaren. Engagiert entwarf er unzählige Übungs- und Prüfungsaufgaben, korrigierte sie und nahm auch mündliche Prüfungen ab. Zudem wirkte er von 1983 bis 2003 bei den Prüfungen der Bayerischen Beamtenfachhochschule (heute Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Bayern) in Hof mit.



Dr. Helmut Linhart (l.) erhält von Staatsminister Joachim Herrmann das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland. Foto: StMI

Seit 25 Jahren bereitet er die Spitzenbeamten des gehobenen Dienstes in Seminaren der Bayerischen Verwaltungsschule sowie in abendlichen Veranstaltungen im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen auf die Prüfung für den Aufstieg in den Höheren Dienst vor. Von 1990 bis 2002 war er Prüfer in der Zweiten Juristischen Staatsprüfung.

Die Bayerische Verwaltungsschule gratuliert herzlich.

Betriebswirtschaftliche Lehrgänge in Unterfranken

Die Absolvent(inn)en der Lehrgänge Bilanzbuchhalter/-innen (BVS), Würzburg sowie Buchhalter/-innen (BVS), Karlstadt und Bayreuth feiern ihren Abschluss



Im Sommer 2011 wurde seitens der Lehrgänge und des Landratsamtes Würzburg der Wunsch an die BVS herangetragen, die Feier zur Verleihung der Urkunden nicht am Ammersee, sondern in der Nähe der unterfränkischen Lehrgangsorte statt finden zu lassen.

Diesem Wunsch ist die BVS gerne nachgekommen und Dieter Krug als Leiter der Hauptverwaltung hat sich seitens des Landratsamtes Würzburg sofort bereit erklärt, den Sitzungssaal des Landratsamtes für diese Feier zur Verfügung zu stellen.

Ingesamt konnten in Würzburg an diesem Abend über 45 ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer und Verantwortliche begrüßt werden.

Sehr erfreulich war, dass sich auch Dozentinnen und Dozenten die Zeit nahmen und an der Feier teilnehmen konnten.

BVS-Vorstand Michael Werner begrüßte die Gäste, beglückwünschte die Lehrgangsteilnehmer/-innen zum

erreichten Ergebnis und bedankte sich nochmals für das Engagement, das hierbei gezeigt wurde.

Nach der Begrüßung durch den Vorstand hatte Herr Krug die Gelegenheit, den Lehrgangsteilnehmer(inne)n zu dem Erreichten zu gratulieren und ein wenig über die Doppik-Einführung im Landratsamt Würzburg zu erzählen.

Im Anschluss daran hatten die Lehrgangssprecher des Bilanzbuchhalterlehrgangs Würzburg und des Buchhalterlehrgangs Karlstadt die Gelegenheit, über den Ablauf der Lehrgänge zu berichten und bei den Teilnehmern Erinnerungen an die gemeinsame Zeit wach zu rufen.

Nach der Verleihung der Urkunden und Ehrung der Lehrgangsbesten durch den Vorstand der BVS, Michael Werner und dem Fortbildungsreferenten, Christian Dandl konnten sich die Gäste an dem reichhaltigen Buffet, organisiert von Dieter Krug, erfreuen und den Abend ausklingen lassen.

Ehrung der Jahrgangsbesten

Verwaltungsfachangestellte



Die Jahrgangsbesten der VFA-K-Prüfung 2011 mit ihren Ausbildungsleiter(inne)n und Berufsschullehrer(innen) sowie dem Leiter des Geschäftsbereichs Ausbildung, Maximilian Weininger (l.), den Referentinnen Sandra Matschl (2.v.l.) und Katrin Suhre (r.), und dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses Hans-Stefan Schuber (6.v.r.)
Foto: Michael Bauer

In einer Feierstunde hat die BVS die acht Jahrgangsbesten der Abschlussprüfung zur/zum Verwaltungsfachangestellten in der Fachrichtung allgemeine innere Verwaltung des Freistaates Bayern und Kommunalverwaltung vom Mai 2011 geehrt. Insgesamt traten 619 Prüfungsteilnehmer/-innen an. Rund 96 Prozent der Teilnehmer/-innen haben die Ausbildung erfolgreich beendet.

Am 7. Dezember 2011 hat die BVS ihre Prüfungsteilnehmer/-innen, die in der Abschlussprüfung hervorragende Leistungen erzielt haben, zu einer kleinen Feierlichkeit eingeladen. Maximilian Weininger, Leiter des Geschäftsbereichs Ausbildung, sowie die zuständigen Referentinnen, Sandra Matschl und Katrin Suhre, begrüßten die Jahrgangsbesten zusammen mit Ihren Ausbildungsleiter(inne)n und Berufsschullehrer(inne)n.

Für die Jahrgangsbesten gab es neben einem kleinen Präsent die Möglichkeit, Stipendiat der „Begabtenförderung berufliche Bildung“ zu werden. Alle Absolventinnen und Absolventen nahmen dieses Angebot gerne an. Durch dieses Weiterbildungsstipendium können sie sich nach eigener Wahl gezielt berufsfachlich und fachübergreifend weiterqualifizieren, um in ihrem Beruf noch besser voranzukommen. Das Geld für die Begabtenförderung (Mittel pro Stipendiat in Höhe von 5.100 Euro) stammt vom Bundesministerium für

Bildung und Forschung und darf durch die BVS als zuständige Stelle ausgegeben werden.

Wir wünschen allen Absolventinnen und Absolventen der Abschlussprüfung eine erfolgreiche berufliche Zukunft!

Die Jahrgangsbesten der VFA-K-Prüfung 2011

	Name	Dienststelle
1	Teresa Grimm	Lkr. Straubing-Bogen
2	Veronika Adami	St. Nürnberg
2	Katharina Albrecht	Lkr. Eichstätt
2	Sandra Hupf	Lkr. Cham
2	Sandar Jerchel	St. Straubing
2	Melanie Köbler	St. Weißenhorn
2	Valiantsina Kudlasevich	LHSt. München
2	Helmut Wörner	BFW Nürnberg

Lebendiger Unterricht setzt einen lebendigen Lehrer voraus

Ein Rückblick auf die gemeinsamen Veranstaltungen der BVS und des Vereins der Freunde der BVS



Die gespannt lauschenden Zuhörer/-innen des Vortragswettbewerbs 2011 in Holzhausen am Ammersee.
Fotos: Dr. Höfer

Warum ein Vortragswettbewerb?

Der Vortragswettbewerb bietet den Vortragenden die einmalige Chance, sich mit einem fachlichen oder auch literarischen Thema einem kritisch-wohlwollenden Publikum zu stellen und er bietet den Teilnehmerinnen und Teilnehmern das Vergnügen des Zuhörens.

Bei dem Wettbewerb soll in das Bewusstsein gerückt werden, welche Bedeutung dem sprachlichen, stimmlichen und körpersprachlichen Element für einen erfolgreichen Unterricht zukommt.

Souveränes Fachwissen und die Fähigkeit, die Stoffinhalte gut strukturiert und anhand von anschaulichen Beispielen verständlich zu vermitteln, sind unabdingbare Voraussetzungen für einen erfolgreichen Unterricht. Das alleine genügt jedoch nicht. Es muss den Dozent(inn)en auch gelingen, die Aufmerksamkeit der Zuhörer/-innen zu gewinnen. Das erreicht er im Wesentlichen durch Sprache, Stimme und Einsatz des Körpers.

Sprache und Stimme hängen eng zusammen. Sprache richtet sich jedoch mehr an den Verstand, während wir mit der Stimme die Stimmung, die Beziehung zu unserem Zuhörerkreis beeinflussen.

Wer gut spricht, artikuliert gut, spricht im angemessenen Tempo und verwendet bildhafte und einprä-

same Ausdrücke und Vergleiche. Er vermeidet Floskeln wie „eigentlich“ oder „im Grunde genommen“ und beginnt nicht jeden zweiten Satz mit „und“. Diese rhetorischen Wirkungsmittel kann sich jeder aneignen. Geduldiges Üben ist notwendig. Wer in den Lehrgängen und Seminaren der BVS unterrichtet, hat die große Chance, seine sprachliche Kompetenz zu erweitern.

Die Arbeit an der Stimme gestaltet sich schon etwas schwieriger. Unsere Stimme ist Ausdruck unserer Person – das lateinische „per-sonare“ bedeutet „durchtönen“. Wer für seine Stimme etwas tun will, sollte mehrere Sprach- und Stimmseminare besuchen und sich das von der BVS herausgegebene Heft 7 „Sprache und Stimme im Unterricht“ besorgen. Die dort vorgestellten Stimmübungen zeigen Wege zu einer klangvollen Stimme auf.

Neben Sprache und Stimme spielt der Einsatz des Körpers eine zentrale Rolle. Dozent(inn)en an der BVS müssen vier, sechs oder auch acht Stunden Unterricht geben. Sie wissen, dass Sprechen auch körperliche Arbeit ist. Längere Zeit zu sprechen erfordert einen guten, ermüdungsfreien Stand. Optimal ist der Stand dann, wenn das Skelett den Körper trägt und die Muskeln nicht oder nur wenig angestrengt werden. Ein guter Stand vermittelt Präsenz und Sicherheit.

Lebendiger Unterricht setzt einen lebendigen Lehrer voraus. Ein Lehrkörper, der einen „bewegenden Unterricht“ macht, also auch seine Arme und Hände gezielt einsetzt, wird von den Schülern intensiver wahrgenommen. Er kann mit Hilfe seiner Gesten Wichtiges hervorheben, Unterschiede deutlich machen, abstrakte Dinge anschaulich darstellen, alle Schüler einbeziehen und zu Antworten ermuntern. Und nicht zuletzt nützt der Einsatz von Gestik auch den Dozent(inn)en selbst. Sie motivieren nicht nur die Zuhörer/-innen, sondern auch sich selbst und ermüden weniger schnell. Gesten müssen zur Person und zur jeweiligen Situation passen. Aufgesetzte oder einstudierte Gesten wirken unecht.

"Der Schauspieler weiß, dass Stirn, Augen, Wimpern, Brauen, Pupille, Lippe, Mundwinkel, Kinn, Hinterkopf, Nacken, Arme, Beine, Handgelenk, Finger, Rückgrat, Hals, Haaransatz, Leib und Becken mitspielen müssen, um Verborgenes, Menschliches kommunizieren zu können." (Fritz Kortner „Aller Tage Abend“)

Die hier aufgeführten Kriterien – Klarheit der Sprache, modulierte Stimmführung und adäquater Einsatz des Körpers – sind auch der Maßstab für die Darbietungen der am Wettbewerb Teilnehmenden.

Ein weiterer Grund für den Vortragswettbewerb sei noch angeführt: Die lockere Atmosphäre am Nachmittag und am Abend sowie die Möglichkeit, in Holzhausen am Ammersee zu übernachten, bieten die willkommene Gelegenheit, Kontakte untereinander, zur Bayerischen Verwaltungsschule und zum Verein der Freunde der BVS herzustellen und zu pflegen.

Die zwei Teile eines Vortragswettbewerbs

Im ersten Teil wird den aktiven Teilnehmer(inne)n eine besondere Aufgabe gestellt, z.B. einen motivierenden Unterrichtseinstieg gestalten, einen anschaulichen Fall oder eine (Fall-)Geschichte vortragen oder Stücke eines Autors vorlesen.

Beim 7. Vortragswettbewerb am 21. Oktober 2011 hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgende Aufgabe zu lösen: In einem ersten Schritt soll ein Paragraph oder Artikel motivierend vorgetragen werden. Im zweiten Schritt soll die gesetzliche Bestimmung anhand eines Falles oder eines Beispiels veranschaulicht werden.

Im zweiten Teil des Vortragswettbewerbs beleuchten Fachreferent(inn)en das Thema „Vortrag“ aus einem übergeordneten Blickwinkel: Vortrag und Körpersprache, Vortrag und Gesang, Vortrag und Märchen, Vortrag und dramaturgische Gestaltung, Vortrag und Humor.

Beim letzten Vortragswettbewerb stand ein außergewöhnlich spannendes Thema auf dem Programm: Die Neurobiologie des Vortrags. Prof. Dr. Georg Kreuzberg, ehem. Direktor des Max-Planck-Instituts für Neurobiologie in Martinsried/Planegg, demonstrierte – unterstützt durch ansprechende Bildfolien – wie es einem Vortragskünstler gelingt, die Zuhörer zu fesseln – durch die



Die fünf Sieger/-innen in der Mitte (v.l.): Martin Bachmaier, Elke Zehetner (1. Platz), Hannelore Ring, Norbert Liedel, Wilhelm Brenner, umrahmt von Gertrud Braun und Dr. Frank Höfer (beide Verein der Freunde der BVS).

Art des Stehens, durch Blick und Blickkontakt, durch eine präzise und anschauliche Sprache sowie durch eine lebendige und das Wort unterstützende Gestik. Dadurch wird das limbische System angesprochen, das die Ausschüttung von Hormonen und chemischen Nervenbotschaften wie Dopamin, Adrenalin und Noradrenalin regelt, und für eine gefühlsmäßige Verankerung der Inhalte beim Zuhörer sorgt. In der sich an den Vortrag anschließenden Diskussion befasste sich Prof. Dr. Kreuzberg auch mit der Frage, was eine/-n „charismatischen“ Redner/-in ausmacht.



Die BVS und der Verein der Freunde der BVS laden Sie schon jetzt ganz herzlich ein, am nächsten Vortragswettbewerb teilzunehmen – als aktiv Vortragender oder als Zuhörer.

Der Vortragswettbewerb findet im Herbst 2012 in Holzhausen am Ammersee statt. Nähere Einzelheiten finden Sie ab Anfang September 2012 unter www.bvs.de/vereinderfreunde

Kommunale Energiekonferenz

Energiewende muss dezentral erfolgen

Die in Deutschland und Bayern beschlossene Energiewende unter Verzicht auf Kernenergie bis 2022 stellt die bayerischen Kommunen für die nächsten Jahre vor eine bedeutende Herausforderung. Denn das Fazit der kommunalen Energiekonferenz lag bei allen Beteiligten darin, dass die Sicherstellung der Versorgung der Bürger/-innen und Unternehmen mit Energie eine Aufgabe der Kommunen darstellt bzw. dass die Kommunen zumindest eine große Rolle hierbei spielen müssen.

Perspektiven, Möglichkeiten und Problemstellungen sowie deren Lösungsansätze wurden bei der kommunalen Energiekonferenz an der Hochschule Landshut beleuchtet und intensiv diskutiert. Dies erfolgte in Fachvorträgen, einer begleitenden Fachausstellung sowie einer abschließenden Podiumsdiskussion mit den energiepolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen. Einig waren sich die energiepolitischen Sprecher der Landtagsfraktionen mit den Referenten, dass die Kommunen in Abhängigkeit der lokalen Gegebenheiten einen eigenen Weg finden müssen, die Energiewende umzusetzen.

Veranstaltet wurde die kommunale Energiekonferenz in Kooperation der BVS, der Hochschule Landshut, dem Regionalen Planungsverband Landshut sowie dem Bayerischen Institut für Umwelt und Kläranlagentechnologie (BIUKAT e.V.).

Wie stark dieses Thema die Verantwortlichen in den Kommunen beschäftigt, zeigte die hohe Teilnehmerzahl. Der Vorstand der BVS, Michael Werner, sowie der Hochschulpräsident konnten rund 200 meist kommunale Vertreter/-innen, darunter viele Bürgermeister/-innen, in den Räumlichkeiten der Hochschule begrüßen.

Die Vorträge der Experten zeigten zahlreiche Möglichkeiten für den Einsatz regenerativer Energiequellen sowie für die frühzeitige Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger bei der Planung regenerativer Energieprojekte.

Von den Möglichkeiten den Einsatz von regenerativen Energien wie Sonne, Wind, Wasser, Biomasse und Geothermie zu erhöhen, über Energieeinsparpotentiale und Speichertechniken bis hin zur Bereitstellung und Rekommunalisierung von Versorgungsnetzen bei häufig angespannter Haushaltslage der Gemeinden gestaltete sich die Bandbreite der Vortragsthemen.

Während im Jahr 2009 noch 57,6 Prozent des bayerischen Strombedarfs aus Kernenergie, 10,3 Prozent aus Gas und 23 Prozent aus erneuerbaren Energien gewonnen wurden, sollen nach den Plänen der bayerischen Staatsregierung bis zum Jahre 2021 schon 50 Prozent aus regenerativen Energien gewonnen werden und nur noch 20 Prozent aus derzeit bestehenden fossilen Brennstoffen. Zur Deckung der 30 Prozent Versorgungslücke sowie der Spitzenlasten ist die Errichtung von großen Gaskraftwerken geplant. Aber wie ist dieser Umstieg von den fossilen Energieträgern wie Uran, Kohle, Öl und Gas hin zu erneuerbaren Energiequellen unter Berücksichtigung von Versorgungssicherheit, Ökonomie und Ökologie zu realisieren?



Im Rahmen der kommunalen Energiekonferenz wurden verschiedene Ansätze und Entwicklungen, von der Windenergie über die Einbindung von Solar- und Photovoltaik bis hin zu Bioheizkraftwerken, vorgestellt. Neben dem Ausbau der regenerativen Energien ist aber auch die weiterhin ver-

Michael Werner, Vorstand der BVS, referierte bei der Kommunalen Energiekonferenz.
Foto: Wolfgang Hetterich

Podiumsdiskussion mit MdL Tobias Reiß (CSU), MdL Tobias Thalhammer (FDP), Prof. Dr. Petra Denk, MdL Thorsten Glauber (FW), MdL Ludwig Wörner (SPD) und MdL Ludwig Hartmann (Bündnis 90/Die Grünen), v.l. Foto: Wolfgang Hetterich



stärkte Einsparung von Energie notwendig, um die Energiewende umsetzen zu können. So ist zum Beispiel die kommunale Kläranlage geeignet, vom Energiefresser zum Energielieferanten zu werden und auch bei Schwimmbädern könnte enorm an Energie gespart werden.

Viele Referenten betonten, dass für die zukünftige Energieversorgung dezentrale Konzepte maßgeblich seien, sodass die Energieproduktion in die Kommunen verlegt werden könnte. Viele mögliche Maßnahmen haben also regionalen Charakter. Diese regionalen Investitionen kämen regionalen Unternehmen und über die Gewerbesteuer auch den Kommunen zugute. Generelle Empfehlungen seien jedoch schwierig. Je nach den lokalen Gegebenheiten müssten die Kommunen ihre eigenen Energiekonzepte über die zukünftige energetische Entwicklung der Gemeinde erstellen.

Dass die Energiewende zu schaffen ist, zeigte der Further Bürgermeister Dieter Gewies, dessen Gemeinde bereits 1999 beschlossen hatte, zu 100 Prozent auf regenerative Energien umzusteigen und dies auch erreicht hat. Und zwar unter Berücksichtigung von ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten, da die Gemeinde nur über wenig Steuereinnahmen verfüge. Genutzt wird im Gemeindegebiet eine Hackschnitzelheizung sowie eine Biogasanlage. Der Strombedarf wird zu 35 Prozent über Photovoltaikanlagen gewonnen.

Podiumsdiskussion: Kommunen brauchen Unterstützung

In der anschließenden Podiumsdiskussion, moderiert von der Professorin der Hochschule Landshut, Prof. Dr. Petra Denk, zeigten sich alle parteipolitischen Sprecher einig, dass die Energiewende der richtige Weg sei und von Staatsseite unterstützt werden müsse. Die Politik schaffe die nötigen Rahmenbedingungen, stelle Geld im Nachtragshaushalt zur Verfügung und unterstütze die Kommunen durch die bayerische Energieagentur, die diesen beratend zur Seite stehe. „Man muss das Rad nicht immer wieder neu erfinden“, wie

MdL Tobias Reiß (CSU) erklärte. Für MdL Tobias Thalhammer (FDP) bieten die erneuerbaren Energien für regionale Unternehmen auch die Chance, international führend in diesen Technologien zu werden. „Zwischen die Positionen von CSU und FDP passt bei diesem Thema kein Blatt“, so der energiepolitische Sprecher der FDP Fraktion. „Dass man die nun nötigen Förderungen schon viel früher hätte anstoßen müssen“, betonte MdL Ludwig Wörner (SPD). Er kritisierte diesbezüglich auch die Fördersenkungen, die im Rahmen des Erneuerbaren-Energie-Gesetzes (EEG) vorgesehen sind. Für die zusätzliche finanzielle Förderung von „Pilot- und Leuchtturmprojekten“ im Bereich der Energiewende plädierte MdL Thorsten Glauber (FW). MdL Ludwig Hartmann (Bündnis 90/Die Grünen) sprach sich gegen die geplante Errichtung großer Gaskraftwerke aus. Die Energiewende basiert auf den drei Säulen der Energieeinsparung, der Energieeffizienz und dem Ausbau der erneuerbaren Energien. Die technische Entwicklung auf diesen Gebieten war in den letzten Jahren beeindruckend.

„Die Kommunen benötigen für die Energiewende dringend Unterstützung vor Ort“, wie Veranstaltungs-Mitinitiator Prof. Dr. Josef Hofmann (Vorstand BIUKAT e.V. und Professor an der Hochschule Landshut) betonte. Alfons Sittinger, Vorsitzender des Regionalen Planungsverbandes Landshut und Bürgermeister des Marktes Arnstorf, sprach sich deshalb für die schnelle Umsetzung der vom RPV Landshut forcierten niederbayerischen Energieagentur aus, die als Anlaufstelle für die Beratung der Kommunen dienen soll.

Die BVS sowie die Hochschule Landshut planen derzeit eine Zusammenarbeit mit dem Ziel, durch entsprechende Veranstaltungen den Kommunen Hilfestellung bei der Umsetzung der Energiewende hin zur regionalen oder auch kommunalen Energieversorgung zu bieten.

Ihr Ansprechpartner

Wolfgang Hetterich,
Telefon 089/54057-670, hetterich@bvs.de

Quer durchs Land

Eine neue Interviewreihe in der Wissenswert –
In dieser Ausgabe: Mittelfranken



Richard Bartsch

geboren am 1. August 1959
in Nürnberg

1975 - 1978 Ausbildung zum
Verwaltungsfachangestellten
bei der Stadt Nürnberg

1981 - 1983 Lehrgang und
Fachprüfung II für Verwaltung-
sangestellte

Seit 2003 Bezirkstagspräsident
von Mittelfranken

In der neuen Interviewreihe "Quer durchs Land" fahren wir durch die sieben bayerischen Regierungsbezirke und führen ganz persönliche Interviews mit Personen, die wir für echte Vertreter/-innen des jeweiligen Regierungsbezirks halten und bei denen die BVS Wegbegleiter ihres beruflichen Werdegangs war. Ein Beispiel dafür ist Richard Bartsch, Bezirkstagspräsident von Mittelfranken.

WISSENSWERT: Herr Bartsch, Sie sind ein echter Mittelfranke. Was bedeutet für Sie Heimat?

Richard Bartsch: Heimat bedeutet für mich die Gegend, in der man sich wohl und geborgen fühlt und die Menschen mag, die man trifft – in der Nachbarschaft, im Beruf, in der Freizeit. Ich bin gebürtiger Nürnberger und engagiere mich sehr stark für meine Geburtsstadt, habe aber in den letzten 25 Jahren als Bezirksrat Mittelfranken kennen- und schätzen gelernt.

Wie würden Sie einem Japaner Mittelfranken erklären?

Nichts einfacher als das: Mittelfranken ist das Land östlich von „Rothenburg ob der Tauber“, in dem fast 2 Mio. Menschen leben. Nachdem jeder Japaner einmal in Rothenburg war oder jemanden kennt, der in Rothenburg war oder davon träumt, einmal nach Rothenburg zu fahren, ist es sehr einfach, unseren Bezirk den Japanerinnen und Japanern näher zu bringen.

Gibt es eine bayerische Figur, die Sie verehren?

Verehren wäre etwas zuviel gesagt, aber die Entscheidung von König Ludwig I., 1828 mit der Schaffung von „Landräthen“ den Grundstein für die heutigen Bezirke zu legen, war sicherlich richtungsweisend für den erfolgreichen Aufstieg des Königsreichs mit seinen damaligen 8 regionalen Landräthen.

Welches ist Ihr Lieblingswort?

Das Lieblingswort eines jeden Nürnbergers ist „allmächt“. Zeigt es doch in allen Lebenslagen die rich-

tige Gemütsregung auf Erfreuliches, Überraschendes, Negatives, Grausames, Skurriles. Mit „allmächt“ liegt der Nürnberger immer richtig.

Welches Mittelfrankenklischee trifft auf Sie zu? Welches am wenigsten?

Ich bin ein evangelisch-lutherischer Protestant. Am wenigsten trifft auf mich zu, dass man manchen Mittelfranken unterstellt, sie seien menschenscheu und würden am liebsten immer zu Hause in ihrem Garten bleiben.

Was wird an den Mittelfranken unterschätzt?

Wir Mittelfranken haben zwar nur 14 % an der Bevölkerung im Freistaat Bayern, sind allerdings wirtschaftlich, politisch und sportlich wesentlich größer. Außerdem lassen wir uns durch Rückschläge nicht entmutigen, sondern fangen immer wieder neu an. Das sah man nach dem wirtschaftlichen Niedergang solcher Traditionsfirmen wie Grundig, Quelle, Triumph Adler und vieler anderer. Selbst der Club spielte schon einmal in der dritten Liga und auch politisch lassen wir uns durch Rückschläge nicht entmutigen. Das ist in der Landespolitik nicht anders als im Verband der Bayerischen Bezirke.

Worin darf sich aus Ihrer Sicht Mittelfranken nie ändern?

Die Vielfalt muss erhalten bleiben. So wie in den letzten Jahrhunderten die unterschiedlichen Herrschaftsstrukturen sich gegenseitig angespornt haben, so erhielten wir immer wieder auch durch Zuwanderung neue Impulse. Von Uffenheim bis Pappenheim, von Dinkelsbühl bis Hersbruck und Nürnberg als Zentrum darf es nie eine einheitliche Vorschrift, Meinung usw. geben. Das würde den speziellen Charakter Mittelfrankens verflachen. Erst die Vielfalt macht unsere Stärke aus. Nur so bleiben wir auch für die nachwachsende Generation interessant und für die Zugezogenen eine interessante Region mitten in Europa.

BesserWissen



Der Vatikan legte 1971 offiziell Protest gegen die Sendung mit der Maus ein. Nicht etwa aus inhaltlichen Bedenken, sondern weil diese sonntags um 11:30 Uhr lief und der Vatikan der Ansicht war, dass die Menschen zu dieser Zeit in der Kirche sein sollten. Der Mathematiker Dr. Stephan Westphal von der Universität Göttingen erstellt den Spielplan der deutschen Fußball-Bundesliga. „Ich bin.“ ist der kürzeste, aber absolut vollständige Satz in der deutschen Sprache laut dem Duden. Ein Kellner legt im Durchschnitt eine Strecke von 16,9 km am Tag zurück. Der Mensch ist am Abend kleiner als am Morgen. Der ZDF-Zuschauer ist im Durchschnitt 58 Jahre alt.

IMPRESSUM

Wissenswert

Das Kundenmagazin der BVS

Hervorgegangen aus
BVSaktuell, gegründet 1999

Bayerische Verwaltungsschule
Ridlerstraße 75
80339 München

Telefon 089/54057-0
Telefax 089/54057-599

wissenswert@bvs.de
www.bvs.de

Herausgeber
Michael Werner, Vorstand

Verantwortliche Redaktion
Michael Bauer, BVS

Layout
Daniel Hajduk, BVS

Schlussredaktion
Barbara Klostermann

Konzept
sons, Kempten

Auflage
6.800 Exemplare

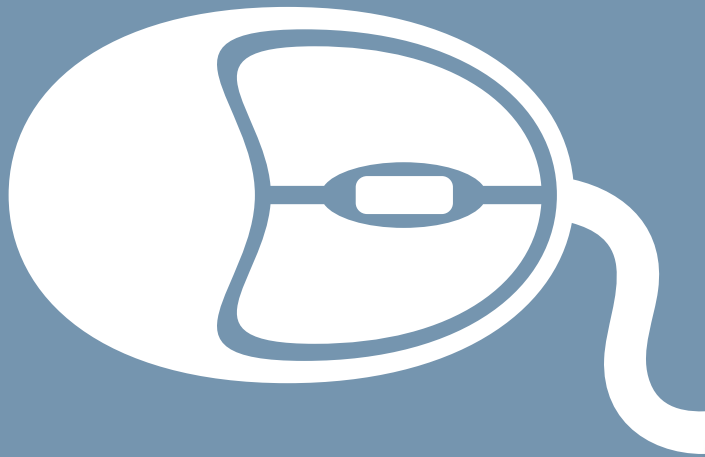
Herstellung
Offprint, München

Abo- und Anzeigenservice
Telefon 089/54057-540
Telefax 089/54057-599
wissenswert@bvs.de

Alle Rechte vorbehalten.
Ab- und Nachdruck nur mit
ausdrücklicher Genehmigung
des Herausgebers.



Kompetenz. Wissen. Erfolg.



www.bvs.de



BVS
Ridlerstraße 75
80339 München

Telefon 089/54057-540
Telefax 089/54057-599

wissenswert@bvs.de
www.bvs.de